

**„Monets Tochter“ (2008)**  
eine Unescopera von Hans Meierhofer



## Der Mensch im Bild

(Kritik von Thomas Schacher in der Neuen Zürcher Zeitung)

Der Sohn ist hier eine Tochter: In diesem Stück tritt der Maler Monet (Laszlo Schneider, Michael Hürlimann) nicht mit seinem Sohn Jean auf, den er in einem berühmten Bild auf dem Pferdchen-Dreirad dargestellt hat, sondern mit einer Tochter, die den Namen Marie bekommt (Kimberly Lehmann, Maria Sautter, Lillibelle Eisele und Franziska Leu). Gar artig sieht das Mädchen mit dem weissen Spitzenröckchen aus. Aber sie versteht fremde Sprachen, was Monet nicht kann. Und am Schluss emanzipiert sich Marie unter dem Eindruck ihrer Erlebnisse von ihrem berühmten Vater.

Dies ist die Rahmenhandlung der zweiaktigen Oper «MonetsTochter», die Hans Meierhofer, Musiklehrer am Literargymnasium Rämibühl, komponiert hat und die in der Aula Rämibühl unter der Gesamtleitung des Komponisten uraufgeführt wurde. Anlass für das Grossprojekt bietet zum einen der Rücktritt Meierhofers, der nach 35-jährigem Wirken an der Schule in Pension geht. Zweitens bildet «Monets Tochter» den offiziellen Beitrag der Schule zum Jubiläumsjahr «175 Jahre Zürcher Mittelschulen». Und drittens steht das Stück, das im Untertitel «Unescopera» heisst, in Verbindung mit den Idealen der Unesco, da das Literargymnasium 2007 ins Netzwerk der Unesco-assozierten Schulen aufgenommen wurde.

Die Binnenhandlung konkretisiert die Idee, dass Sehen Wissen schafft, und dass die so erworbene Bildung zur Beseitigung von Diskriminierung und letztlich zu einer besseren Welt führt. In locker zusammengefühten Szenen begegnen wir Adam und Eva, die wegen der Übertretung des Erkenntnisverbots aus dem Paradies geworfen werden, dem antiken Künstler Pygmalion, der sich in die von ihm geschaffene Venusstatue verliebt, Dürer, der zu Musik von Bach seine Perspektivstudien treibt, oder Rousseau, der eine der Natur abgelauschte Einfachheit postuliert. Und auch Meierhofers Musik spannt den Bogen von orientalischen Klängen bis zu Duke Ellington und Strawinsky. Viel, eigentlich zu viel, an Kunst-, Religions-, Musik- und Philosophiegeschichte ist in «Monets Tochter» hineingepackt, so dass alles nur oberflächlich angetippt werden kann.

Die etwa vierzig Schülerinnen und Schüler, die das Projekt zusammen mit der Gesangspädagogin Corine Gieré, der Theaterpädagogin Maja Kuske, der Bühnenbildnerin Kristin Osmundsen sowie einem engagierten Team von weiteren Lehrkräften einstudiert haben, legen sich mit ansteckender Begeisterung ins Zeug. Und das von Meierhofer dirigierte Orchester der Gymnasien Rämibühl bewältigten den anspruchsvollen stilistischen Parcours mit Elan.